

Original statt Plagiat – was man dazu wissen muss

Was ist ein Plagiat?

In Standardlexika finden sich folgende Definitionen des Begriffs Plagiat:

- Duden: „Diebstahl geistigen Eigentums“
- Creifelds: Rechtswörterbuch (2007): „[...] bedeutet, dass ein fremdes Werk ganz oder teilweise in ein neues Werk übernommen wird, dessen Urheber sich als Urheber des gesamten neuen Werkes bezeichnet. Es handelt sich um eine unerlaubte Benutzung eines unfreien Werkes [...].“

Warum sind Plagiate ein Problem?

In der wissenschaftlichen Diskussion werden zwei konträre Meinungen hinsichtlich der Handhabung geistigen Eigentums vertreten:

- Geistiges Eigentum ist zu schützen!
- Geistiges Eigentum gibt es nicht, denn Wissen ist ein Allgemeingut! Das heißt auch, dass es Plagiate nicht gibt!

Unabhängig von dieser Debatte gilt im Lehrbetrieb, dass durch plagiieren Prüfungsleistungen erschlichen werden und somit genauso geahndet werden wie Betrugsversuche in Klausuren.

Welche Folgen kann ein Plagiat haben?

Im Rahmen des Studiums gilt ein Plagiat als **Täuschung** und kann folgende Maßnahmen nach sich ziehen:

- Bewertung mit ungenügend
- Streichung von Freiversuchen
- Prüfungsausschluss
- Aberkennung eines Titels

Vgl. hierzu [Grundsätze der Fachhochschule Frankfurt am Main zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis vom 14.11.2007](#) Abschnitt II: Wissenschaftliches Fehlverhalten ; Abschnitt III: Verfahren bei wissenschaftlichem Fehlverhalten

Ein Plagiat kann auch eine Urheberrechtsverletzung sein. Je nach Schwere des Vergehens drohen:

- Bußgeld
- Schadensersatzzahlung
- Strafrechtliche Verfolgung

Vgl. hierzu [UrhG §106ff](#)

Das Vergehen muss vom Urheber zur Anzeige gebracht werden.

Welche Formen von Plagiaten gibt es?

- Vollplagiat: Wortgetreue Übernahme ohne Kennzeichnung
- „Shake & Paste“-Plagiat: Verwendung mehrerer nicht gekennzeichnete Quellen
- Strukturplagiat: Übernahme der Gliederung einer Arbeit
- Ideenplagiat: Übernahme einer Idee
- Übersetzungsplagiat: Reine Übersetzung eines ausländischen Textes/Textausschnitts
- Kollusion: Einreichen einer Arbeit als Einzelarbeit, obwohl sie als Gruppenarbeit angefertigt wurde
- Ghostwriting: Beauftragung eines anderen, die eigene Arbeit zu verfassen
- Autoplagiat: Wiederverwertung eigener Texte ohne Kennzeichnung

Ab wann ist ein Satz ein Plagiat?

Es gibt diesbezüglich keine exakte Regelung. Die Beurteilung liegt im Ermessen des Gutachters.

Wie vermeide ich ein Plagiat?

- Vorbereitungsphase
 - Strukturiertes Verzeichnen aller verwendeten Quellen, z.B. durch Literaturverwaltungsprogramme wie Citavi
 - Notieren interessanter Zitate, Argumentationsstrukturen u. ä. mit Quellenangabe

- Schreibphase
 - Direkt beim Schreiben Referenz angeben
 - Parallel zum Schreibprozess Erstellen und Aktualisieren des Literaturverzeichnisses
- Korrekturphase

Es empfiehlt sich, die Arbeit in zwei Durchgängen mit unterschiedlichen Fragestellungen Korrektur zu lesen:

1. Formale Kriterien

- Prüfung auf korrekte Kennzeichnung der verwendeten Quellen
 - Habe ich alle Paraphrasierungen gekennzeichnet?

2. Inhaltliche Kriterien

- Hinterfragen der eigenen Argumentation
 - Ist dieser Gedanke von mir?
 - Habe ich die Argumentationsstruktur übernommen?

Wie zitiere ich richtig?

Die wichtigsten Grundregeln beim Zitieren sind:

Quellenangabe ausschließlich im Literaturverzeichnis reicht nicht aus!

- Direktes Zitat
 - Definition: Exakte Wiedergabe des Originals
 - Kennzeichnung durch Anführungsstriche „...“; Auslassungen [...], Hinweise [sic!] müssen vermerkt werden
- Indirektes Zitat
 - Definition: Paraphrasierung, d.h. Wiedergabe in eigenen (!) Worten
 - Kennzeichnung durch „Vgl.“ in der Fußnote

Welches sind die gängigsten Zitierstile?

- DIN ISO 690
 - Beleg im Text: ... problematisch ist die „Ergoogelung des Themas“ (Weber, 2009, S. 7).
 - Beleg im Literaturverzeichnis:
Weber 2009 Weber, Stefan: Das Google-Copy-Paste-Syndrom : wie Netzplagiate Ausbildung und Wissen gefährden. 2. aktualisierte und erw. Aufl. Hannover : Heise, 2009. – ISBN 978-3-936931-56-3, S. 7
- Harvard
 - Beleg im Text: ... problematisch ist die „Ergoogelung des Themas“ (Weber 2009:7).
 - Beleg im Literaturverzeichnis:
Weber, Stefan 2009. Das Google-Copy-Paste-Syndrom. Hannover : Heise, 7

Beispiele und Erläuterungen adaptiert aus:

Weber, Stefan: Das Google-Copy-Paste-Syndrom : wie Netzplagiate Ausbildung und Wissen gefährden. – 2. aktualisierte und erw. Aufl. – Hannover : Heise, 2009

Weber-Wulff, Debora: Fremde Federn finden : Kurs über Plagiat. – URL: http://plagiat.htw-berlin.de/ff/startseite/fremde_federn_finden [letzter Zugriff: 15.04.2019]